



Der Rote Ortenauer

Mitgliederzeitung der SPD Ortenau

Weihnachtsausgabe Dezember 2022 | Jahrgang 13

Frohe Weihnachten!



Foto: Die Roten Socken singen Weihnachtslieder auf dem Weihnachtsmarkt beim Bunten Haus (Stadtteil- und Familienzentrum Nordost) in Offenburg.

und ein gutes und gesundes neues Jahr!

Sicher durch die Krise

„Sicher durch die Krise“ – unter diesem Motto arbeiten wir in der SPD-Bundestagsfraktion hart daran, Bürgerinnen und Bürger und Firmen von den ganz erheblichen finanziellen Belastungen zu entlasten. Russlands brutaler Angriffskrieg auf die Ukraine hat zu einem drastischen Anstieg der Energiepreise geführt. Nachdem wir schon im letzten Jahr viele Entlastungsmaßnahmen beschlossen haben (5% Rentenerhöhung, höheres Kindergeld, 300 Euro Energiepauschale etc.), wird jetzt im Dezember der Nebenkostenabschlag vom Staat übernommen, das Wohngeld wird ausgeweitet (von durchschnittlich 178 Euro auf 320

Euro). Vor allem aber – und dies wird einen Umfang von rund 200 Milliarden Euro haben – wird 2023 mit der Gasbremse und der Strombremse 80 % vom Grundverbrauch steuerlich subventioniert. Verbraucherinnen und Verbraucher und kleine Unternehmen mit weniger als 1,5 Millionen kWh-Verbrauch bezahlen dann nur 12 Cent pro kW/h beim Gas und 40 Cent beim Strom. Für diese massiven Hilfen werden wir in Europa ganz erheblich attackiert mit der Begründung, dass wir unsere Bürger und Firmen zu sehr entlasten würden und diese Milliarden lieber für eine europäische Lösung zur Verfügung stellen sollten. Wir meinen aber, dass diese Entlastungen wichtig sind und haben sie deshalb im Dezember beschlossen. Damit helfen wir den Bürgern. Dadurch, dass die Cent-Preise immer noch eine gewisse Höhe haben und dass wir nicht 100 % des Verbrauchs subventionieren, setzen wir einen Anreiz, Energie zu sparen.

Wann der Ukraine-Krieg zu Ende ist, kann niemand vorhersagen. Gespräche mit Putin, die Olaf trotz massiver Kritik zu Recht weiterführt, haben gezeigt, dass Putin nicht bereit ist, einzulenken. Wir werden die Ukraine weiterhin unterstützen. Das ist auch dringend notwendig, speziell mit finanziellen Mitteln, weil die Energieinfrastruktur in der Ukraine von Putin ganz gezielt zerstört wurde, um die Menschen in die Kälte zu treiben. Ich hätte nicht gedacht, dass im 21. Jahrhundert mitten in Europa ein so barbarischer Akteur wie Putin möglich ist. Dem müssen wir mit aller Härte entgegenreten.

Zwei wichtige Themen, die für die Ortenau erheblich positive Auswirkungen haben werden, gehen wir im neuen Jahr an:



Dr. Johannes Fechner, MdB, Parlamentarischer Geschäftsführer und Justiziar der SPD-Bundestagsfraktion

Das 49-Euro-Ticket wird endlich den Tarifdschub zwischen verschiedenen Verkehrsverbünden beenden. Wer etwa aus der Ortenau in den Landkreis Emmendingen oder nach Freiburg pendelt, spart sich mehrere Hundert Euro pro Jahr durch das 49-Euro-Ticket. Karl Lauterbach hat eine grundlegende Krankenhausreform angekündigt, die die überfällige Reform des Fallpauschalen-Systems vorsieht. Auch hat er bereits 6 Milliarden Euro Sonderhilfen für die Krankenhäuser infolge der hohen Energiepreise und der Inflation zur Verfügung gestellt. Wir werden nun schnell über die genauen Verteilungsmechanismen im Bundestag beraten und entscheiden.

Liebe Genossinnen und Genossen,

selten war eine Bundesregierung so vielen Herausforderungen gleichzeitig ausgesetzt. Deshalb ist es gut, dass die SPD mit Olaf Scholz an der Spitze regiert. Nicht auszudenken, wenn die immer noch zerstrittene CDU mit Söder, Laschet oder Merz am Ruder wäre. Mit Olaf Scholz haben wir einen Kanzler, der mit großer Sachkenntnis, ruhiger Hand und Durchhaltevermögen unser Land sicher regiert. Und er hat unsere volle Unterstützung.

Euch allen wünsche ich trotz dieser großen Herausforderungen und schwierigen Zeiten nun eine besinnliche Weihnachtszeit und einen guten Rutsch. Ich freue mich auf das politische Jahr 2023 mit Euch!

*Viele Grüße
Euer Johannes*

Zeitenwendejahr 2022 und Zusammenhalt

Das Jahr 2022 begann mit einem Paukenschlag. Putins brutaler Angriffskrieg auf die Ukraine hatte uns alle in Schockstarre versetzt. Jeder hat in diesen Monaten verstanden, dass die Dinge in Bewegung sind und dass die alte europäische Sicherheitsordnung mit einem Federstrich von Putin für ungültig erklärt wurde. Unser Bundeskanzler Olaf Scholz hat mit seiner Rede zur Zeitenwende dieses Momentum in klare Worte gefasst: Als Sozialdemokraten werden wir die anstehende Transformation solidarisch in den Blick nehmen, wir werden uns, wo nötig, verändern und dafür sorgen, dass keiner zurück bleibt. Als Koalition haben wir schnell reagiert, um uns von der Abhängigkeit des russischen Gases zu lösen. Wir haben die Weichen gestellt, damit unsere Energiewirtschaft CO₂-freundlich umgebaut wird. Gegen die massive Inflation und die steigenden Energiepreise haben wir Preisbremsen und zusätzliche Unterstützungszahlungen beschlossen. Mit der Reform des Bürgergeldes haben wir eine der größten Sozialstaatsreformen umgesetzt. Wir haben das System entbürokratisiert und in Zeiten von Fachkräftemangel die berufliche Qualifikation in den Mittelpunkt gerückt.

Hausacher Bahnhof

Besonders prägnant in diesem Jahr waren auch die Entwicklungen beim Hausacher Bahnhof. Als zu Beginn des Jahres vom grünen Landesverkehrsministerium die Entscheidung kurzfristig kommuniziert wurde, dass das Land aus dem gemeinsamen Bund-Länder-Programm zur Finanzierung des behindertengerechten Umbaus des Hausacher Bahnhofs aussteigen wird, blieb bei vielen Verwunderung oder gar Entsetzen zurück. Gerade weil der Bund eine klare Zusage zu den Fördermitteln gemacht hatte. Das Land hatte aber offenbar versäumt, den eigenen Anteil an finanziellen Mitteln für das Projekt im Haushalt einzuplanen und sah sich gezwungen, die Hausacher im Regen stehen zu lassen. Wer mit Fahrrad, Kinderwagen oder Rollstuhl den Hausacher Bahnhof benutzen will, ist wegen der fragwürdigen Entscheidung des Landes nun Leidtragender. Nach Druck aus der Bevölkerung, den Medien und der Politik kam nun vor wenigen Wochen wieder Bewegung in das Thema: Das Land möchte mit einem eigenen Förderprogramm den Ausbau des Bahnhof nun eigenständig finanzieren, wobei die Hausacher drei Millionen aus eigener Tasche werden zahlen müssen. Bis wann der Bahnhof umgebaut sein wird, ist noch fraglich. Fünf bis sechs Jahre sind jedenfalls angepeilt. Des einen Leid, des anderen Freud: Wie ich aus einer Anfrage beim Bundesverkehrsministerium erfahren habe, freuen sich nun andere Bundesländer über die von Baden-Württemberg nicht abgerufenen Fördermittel des Bundes. Die Rechnung zahlen die Bürgerinnen und Bürger der Region.

Breitbandausbau geht weiter

Für großen Wirbel sorgte die Entscheidung des Bundesverkehrsministeriums das „Graue-Flecken-Förderprogramm“ für das Jahr 2022 schon im Oktober einzustellen. Mit dem Pro-



Derya Türk-Nachbaur, MdB

gramm sollte der Breitbandausbau in unterversorgten Gegenden vorangetrieben werden, deren Erschließung sich rein privatwirtschaftlich nicht lohnen würde. Der Bedarf ist in unserer Region sehr groß und das Programm kam derart gut an, dass die bereitgestellten Fördergelder bereits im Oktober aufgebraucht waren. Wichtig war daher die Information des Verkehrsministeriums, dass das Fördervolumen in Höhe von 3,1 Milliarden auch im Jahr 2023 in gleicher Höhe fortgeführt wird und für bereits gestellte Anträge weiterhin Förderzusagen erteilt werden. Das für die Digitalisierung Deutschlands dringend benötigtes Geld fließt also weiter.

Nun wünsche ich Euch im Kreise Eurer Familien und Freunde frohe Festtage und einen guten Start ins neue Jahr!

*Viele Grüße
Eure Derya*

E-Mail an die Redaktion:

zeitschrift@spd-ortenau.de

Besuch aus Gutach



„Ein persönliches Highlight für mich in diesem Jahr war der Besuch einer ganz speziellen Gruppe aus meinem Wahlkreis in Berlin. Natürlich freue ich mich immer, wenn mich Bürgerinnen und Bürger aus der Heimat in Berlin besuchen. Das stärkt mir einerseits den Rücken und zeigt mir andererseits, für wen ich mich in Berlin einsetze. Ein Besuch ist in diesem Jahr aber ganz besonders herausgestochen: Mitglieder der Gutacher Trachtenjugend besuchten mich im November in voller Tracht. Das war ein ungewöhnlicher Anblick, sogar für die ansonsten modisch abgeklärten Hauptstadtler. Es ist daher schon etwas ganz besonderes, dass diese jungen Gutacher ihre Tracht für den Besuch bei mir im Bundestag anziehen.“
(Derya Türk-Nachbaur, MdB)

In dieser Ausgabe

- Seite 2: Sicher durch die Krise
- Seite 3: Zeitenwendejahr 2022 und Zusammenhalt
- Seite 4: Besuch aus Gutach
- Seite 5: Haushaltsberatungen im Landtag
- Seite 6: Landesparteitag in Friedrichshafen
- Seite 7: „Mind the (Digital) Gap: Für mehr Bildungsgerechtigkeit an den Schulen“
- Seite 8: Eindrücke vom Landesparteitag
- Seite 9: „Ein Jahrzehnt des Aufbruchs, ein Jahrzehnt der sozialen Demokratie“
- Seite 10: SPD-Bundeskonferenz der AG 60plus in Berlin / Jahreshauptversammlung der AG 60plus
- Seite 11: Marta-Schanzenbach-Preis: Drei Siegerinnen fahren nach Berlin
- Seite 12: „Frauen müssen sich mehr trauen“
- Seite 13: Unter Naturfreunden
- Seite 14: Aus den Ortsvereinen (1)
- Seite 15: Aus den Ortsvereinen (2)
- Seite 16: SPD Kippenheim/Mahlberg besucht das Europäische Parlament
- Seite 17: News von den Roten Socken
- Seite 18: Fahnentag in Offenburg / Termine / Impressum

Haushaltsberatungen im Landtag

Die zweite Jahreshälfte im Landtag von Baden-Württemberg steht ganz im Zeichen des Haushaltes für die kommenden beiden Jahre. Der Haushalt ist das Königsrecht der gewählten Parlamente, so auch für den Landtag von Baden-Württemberg, der über die Einnahmen und Ausgaben des Landes entscheidet.



Gaby Rolland, MdL

Die SPD-Landtagsfraktion hat sich in ihrer Klausur nach den Sommerferien in Konstanz intensiv mit der finanziellen Situation des Landes beschäftigt. Baden-Württemberg steht hier im Vergleich zu vielen anderen Bundesländern schon immer gut da. Das ist auch aktuell so, wenngleich die Landesregierung - allen voran der Finanzminister - das Land arm reden. Obwohl ständig in dieses Horn geblasen wird, ist es deshalb nicht richtig, sondern bleibt falsch. Baden-Württemberg steht finanziell besser da, als uns die Landesregierung und die Regierungsfractionen nach außen glaubhaft machen wollen.

Deshalb hat die SPD-Landtagsfraktion kein Verständnis dafür, dass für viele Bereiche eine Null im Haushaltsplan steht, dringend Notwendiges nicht erhöht wird oder unsinnige Einnahmeposten immer noch weitergeführt werden. „Gegen Zahlen kann man nicht anreden“, sagte Winfried Kretschmann vor vielen Jahren. Offensichtlich will er nichts mehr davon wissen. Hier die aktuelle Lage:

Das **Haushaltsvolumen** beträgt für die Haushaltsjahre **2023 und 2024 jeweils 60 Milliarden Euro**. Der Überschuss aus dem vergangenen Jahr beträgt insgesamt 4,3 Milliarden Euro. Für Haushaltsrisiken sieht der Finanzminister insgesamt 2,3 Milliarden Euro vor, sozusagen als Inflations- und Energierücklagen, davon 490 Millionen Euro für „politische Schwerpunkte der Landesregierung“. Wir würden schon gerne wissen, für was dieses Geld ausgegeben werden soll. Handelt es sich um einen Schattenhaushalt?

Die Themen Einhalten der Schuldenbremse und neue Schulden haben wir immer wieder diskutiert. Das kann auch einfach beiseitegeschoben werden. Der Landtag von Baden-Württemberg hat im Jahr 2020 der Landesregierung eine Kreditermächtigung gegeben, von der immer noch 20 Milliarden Euro nicht abgerufen sind.

Zum Thema „Ausgabereiste“: Insgesamt stehen im Haushalt 7,7 Milliarden Euro, die für bestimmte Ausgaben vorgesehen sind. Es ist richtig, dass davon viel gebunden ist, aber 630 Millionen Euro sind es nicht, könnten also, wenn nötig, auch für andere Posten verwendet werden.

Und noch ein Wort zu den Mehreinnahmen der Umsatzsteuer: Das Land erhält - Stand September 2022 - Mehreinnahmen von 2,5 Milliarden Euro, die bis zum Ende des Jahres auf 4-5 Milliarden Euro steigen werden. Für das kommende Jahr kann mit den gleichen Einnahmen gerechnet werden. Jetzt wird uns von den Regierungsfractionen vorgehalten, wir würden nur Oppositionsgehebe machen. Nein, in der vergangenen Woche hat der Präsident des Rechnungshofes unsere Auffassung bestätigt - öffentlich im Plenarsaal.

Die SPD-Landtagsfraktion ist der Meinung, dass in dieser schwierigen Zeit für die privaten Haushalte wie auch für kleine und mittlere Unternehmen ein Entlastungsprogramm aufgelegt werden muss. Wer versteht, dass das reiche Land Baden-Württemberg dafür nichts im Köcher hat? Andere Länder wie Niedersachsen, Thüringen und Saarland machen es vor. Wir erwarten von der Landesregierung eine deutliche Entlastung der Bürgerinnen und Bürger in unsrem Land zusätzlich zu den Entlastungen des Bundes. Die Mittel dafür sind ausreichend vorhanden.

Nach den Haushaltsverhandlungen verspricht das nächste Jahr spannend zu bleiben. Wir werden uns intensiv mit der dritten **Novellierung des Klimaschutzgesetzes** auseinandersetzen. Wir sind gespannt, was die Landesregierung uns vorgelegt wird und wohin der Streit zwischen Grüne und CDU führt. Die SPD-Landtagsfraktion ist der Auffassung, dass das Land mehr tun muss.

Ein **flächendeckendes Angebot von Ladesäulen für E-Autos** und die **finanzielle Unterstützung für Balkonsolaranlagen oder kleiner Windkraftanlagen**, deren Wirkungsgrad erheblich zugenommen hat, sind zwei Punkte, die in das Gesetz aufgenommen werden sollten. Zudem sind wir der Meinung, dass viel mehr landeseigene Flächen mit **Photovoltaikanlagen** bestückt werden könnten. Uns fehlt auch weiterhin eine **flächendeckende Wärmeplanung**, die auch kleinere Gemeinden einbezieht. Wir sind gespannt, ob die Landesregierung unsere Erwartungen erfüllt oder nicht.

Bald werden wir zudem ein **Gesetz zur Finanzierung der Frauen- und Kinderschutzbünde** im Land einbringen, das auch für ein flächendeckendes Angebot und für Mindeststandards sorgen soll. Wir werden ebenfalls weiter dafür kämpfen, dass endlich **Schluss ist mit Studiengebühren für international Studierende**. Die Landesregierung nimmt dadurch nur 20 Millionen Euro ein. Inzwischen ist deutlich geworden, dass der Aufwand den Ertrag nicht rechtfertigt. Dafür sind die Studiengebühren unsozial, ungerecht und schlecht für die Wirtschaft.

Die SPD-Landtagsfraktion ist in vielen Bereichen sehr aktiv und wir lassen auch im neuen Jahr nicht locker, um für ein besseres Leben der Menschen in Baden-Württemberg zu sorgen.

Viele Grüße
Gabi Rolland

Landesparteitag in Friedrichshafen



Landesvorstand wiedergewählt

Auf dem Landesparteitag am 19. November 2022 in Friedrichshafen wurde der Landesvorstand mit sehr guten Ergebnissen wiedergewählt: Landesvorsitzender Andreas Stoch (95,6%), Generalsekretär Sascha Binder (85,0 %), Schatzmeister Karl-Ulrich Templ (94,4 %), Stellvertretende Vorsitzende Parsa Marvi (84,6 %), Jasmina Hostert (91,1 %), Rita Schwarzelühr-Sutter (90,1 %), Dr. Dorothea Kliche-Behnke (86,3 %)

Foto (v. l. n. r.): Parsa Marvi, Rita Schwarzelühr-Sutter, Sascha Binder, Dr. Dorothea Kliche-Behnke, Andreas Stoch, Karl-Ulrich Templ und Jasmina Hostert.



Die Delegation der SPD Ortenau

Zum Landesparteitag am 19. November 2022 in Friedrichshafen war auch eine Delegation der SPD Ortenau angereist.

Auf diesem Foto zusammen mit dem Bundestagsabgeordneten Johannes Fechner (v. l.): Johannes Fechner, Helga Pfahler, Dorothea Hertenstein, Helmut Lind, Ronja Lind und Matthias Katsch. Nicht auf dem Bild sind Georg Wegmann und Daniel Busam.

Antrag des Kreisverbands Ortenau auf dem Landesparteitag 2022

„Mind the (Digital) Gap: Für mehr Bildungsgerechtigkeit an den Schulen“

(Digitaler) Bildungserfolg darf nicht von der Wahl der Schule und deren digitalem Entwicklungsstand abhängen!

Der Kreisverband Ortenau hatte für den Landesparteitag der SPD-BW am 19. November 2022 in Friedrichshafen einen Antrag eingereicht und darin die SPD-Landtagsfraktion und den Landesvorstand aufgefordert, den für uns zentralen Aspekt der *Bildungsgerechtigkeit* stärker in den Digitalisierungsinitiativen an den Schulen zu verankern. Der Antrag wurde auf dem Landesparteitag mit großer Mehrheit angenommen. Wir freuen uns über diesen Erfolg. Ein starkes Zeichen für mehr Chancengerechtigkeit - auch im digitalen Zeitalter!



Ronja Lind (OV Rheinau, Landesdelegierte)

Auf welchen Schiefstand wollen wir in unserem Antrag aufmerksam machen?

Nachdem die Digitalisierung an den Schulen über Jahre komplett verschlafen worden war und dann das desolate Corona-Krisenmanagement der grün-schwarzen Landesregierung die Schulen in Baden-Württemberg ins Chaos gestürzt hatte, sind den Schulen mittlerweile umfassende Mittel aus dem Digitalpakt zugeflossen. Im Jahr 3 der Pandemie muss sich unser Blick jedoch weg von Akutbehandlungen und endlich auf die Weichenstellung und Nachhaltigkeit dieser und folgender Initiativen richten. Bildungsexperten sehen schon jetzt eine wachsende Lücke zwischen digitalen „Vorreiter“- und digitalen „Nachzügler“-Schulen. Über Erfolg bzw. Misserfolg dieser Digitalisierungsinitiativen entscheiden leider allzu häufig der individuelle Kontext der jeweiligen Schule. In der Konsequenz bedeutet das, dass wir die soziale Kluft aus der analogen Welt nicht nur ins Digitale transferieren, sondern sie sogar noch auszuweiten drohen. Personalengpässe an den Schulen verschärfen die Situation zusätzlich. Hier müssen wir entschieden gegensteuern!

Unsere Forderungen sind daher im Einzelnen:

1. eine umfassende Evaluation des Status quo an den Schulen in Baden-Württemberg,
2. eine systematische Analyse der Ursachen für diese wachsende Kluft an den Schulen und
3. die Schaffung von Grundlagen für eine bedarfsgerechtere Verteilung der Mittel bei zukünftigen Programmen.

Gerade bei letztgenanntem Punkt besteht dringender Nachholbedarf, denn Baden-Württemberg hinkt hier im Ländervergleich hinterher. (Digitale) Qualitätsstandards müssen flächendeckend und unabhängig von den jeweiligen sozioökonomischen Kontextbedingungen der Schulen gesichert sein.

Wir sind davon überzeugt, dass Politik nahe bei den Menschen, evidenzbasiert (d. h. von wissenschaftlichen Erkenntnissen gestützt) und dialogorientiert sein muss. Es sind die unzähligen Gespräche mit Schüler*innen, Lehrer*innen und Eltern in der Ortenau, die uns motiviert haben, Schiefstände in den aktuellen Initiativen zu diskutieren. Denn der angestaute Frust an den Schulen ist leider nicht kleiner geworden. Und es sind die alarmierenden wissenschaftlichen Erkenntnisse, die uns darin bestärkt haben, dieses Thema im Rahmen eines Antrags in der Landespolitik zu platzieren. Die Annahme unseres Antrags auf dem Landesparteitag 2022 in Friedrichshafen ist ein erster Schritt und ein klares Bekenntnis zu einem der Kernanliegen sozialdemokratischer Bildungspolitik. Wir wünschen uns für die (hoffentlich nahe!) Zukunft eine breite Diskussion mit allen Beteiligten - und nicht zuletzt einen deutlichen Gestaltungswillen in Stuttgart und Berlin.

Lasst uns den Schwung aus dem (längst überfälligen!) „Digitalisierungsschub“ an den Schulen mitnehmen - dabei aber Sorge tragen, dass alle Schulen, Schüler*innen und Lehrer*innen auf diesem Weg abgeholt werden!

Ronja Lind

Hier kann der Antrag des Kreisverbands gelesen bzw. heruntergeladen werden:

https://www.spd-ortenau.de/Mind_the_Digital_Gap.pdf

Eindrücke vom Landesparteitag

Matthias Katsch beantwortete die Fragen von Gerd Zimmermann.

Gerd: Manche Genossen störten sich am schnellen Durchwinken der meisten Anträge. Was meinst du, hätte es mehr Zeit für Aussprachen geben sollen?

Matthias: Aufgrund der Wahlen, die diesmal anstanden, blieb zu wenig Zeit für eine vertiefte Debatte. Danke an die Antragskommission, die im Vorfeld die Anträge gut eingeordnet hat. Obwohl die digitale Abstimmungsmethode eigentlich Zeit gespart hat, haben wir am Vormittag eben etwas zu viel Zeit gebraucht.

Gerd: Was hat dir in Friedrichshafen besonders gefallen, was weniger?

Matthias: Natürlich waren die starken Reden von Saskia Esken, Olaf Scholz und Andreas Stoch die Höhepunkte des Tages, gleich zu Beginn. Später hätte ich mir mehr Nähe und mehr Austauschs mit den anderen Delegierten gewünscht. Die Seitengespräche kamen durch die enge Taktung der Tagesordnung leider zu kurz. Vielleicht kann man in Zukunft auch andere Formate des Austauschs mal ausprobieren.

Gerd: Wie empfandest du die Stimmung - war das Glas halb voll oder halb leer?

Matthias: Die Stimmung war gelöst und optimistisch. Sozis die mit einander Spaß haben und lachen. Das hat man leider nicht immer. Und das trotz der ernsten Zeiten, in denen wir Verantwortung tragen.

Gerd: War in Friedrichshafen etwas von dem Spagat zwischen Grüne und SPD zu spüren? In Baden-Württemberg werden die Grünen von der SPD stark kritisiert, in Berlin wird mit ihnen moderater umgegangen.

Matthias: Na ja, man kann ja auch den Eindruck haben, dass es zwei verschiedene Parteien sind: Die, mit denen wir gut in Berlin regieren und die, die konservative Politik im grünen Gewand in Baden-Württemberg machen. Die Untätigkeit im Ausbau der Erneuerbaren auf Landesebene ist doch verantwortungslos und kleinmütig.

Gerd: Welchen Eindruck hast du von Olaf Scholz?

Matthias: Der Kanzler hat in beeindruckender Weise deutlich gemacht, was die SPD mit der Ampel in diesem einen Jahr alles auf den Weg gebracht hat, um das Versprechen von einer sozialen Politik einzulösen - und das trotz der schwierigen Lage, die durch den Krieg in unserer Nachbarschaft entstanden ist. Ich bin verdammt froh, dass wir durch diese Krise mit einem Kanzler Olaf Scholz gehen.

Kommentar von Helga Pfahler (OV Hohberg)

Parteitage sind immer interessant. Man sieht und hört mal die Menschen, die in der SPD Ämter bekleiden oder sich sonstwie einbringen. Wenn man z. B. Andreas Stoch zuhört, dann ist das aufbauend, er ist ein guter Redner, der begeistern kann. Toll war, dass auch der Bundeskanzler Olaf Scholz vor Ort in Friedrichshafen war. Tatsächlich war er nah bei den Delegierten und ansprechbar auch für Normalos, obwohl die Sicherheitsvorkehrungen anderes vermuten ließen. Wie immer war das Programm recht eng gestrickt und für die Antragsberatungen nicht so viel Raum, wie man brauchen würde. Es wäre sicher gut, den Ablauf zu straffen. "Fensterreden" sind für Delegierte nur bedingt interessant. Klar, vieles zielt auf die Außenwirkung. Aber die Delegierten reisen besonders deshalb an, weil sie mitarbeiten und mitbeschließen wollen. Leider reiste die Ortenauer Delegation nicht vollzählig an.

Respekt vor den Ortenauer Jusos, die zahlreich als Gäste am LPT teilnahmen.

(Helga Pfahler ist Vorsitzende der SPD Hohberg und Landesdelegierte)



Foto (v. l.): Landesvorsitzender Andreas Stoch, Bundeskanzler Olaf Scholz und Co-Bundesvorsitzende Saskia Esken.

„Ein Jahrzehnt des Aufbruchs, ein Jahrzehnt der sozialen Demokratie“

Unter dieser Überschrift fand am 5. und 6. November 2022 in Berlin-Neukölln der erste zweitägige SPD-Debattenkonvent statt. Ungefähr tausend Sozialdemokraten und Gäste waren im Vollgutlager zusammengekommen, die doppelte Anzahl war online dabei. Baden-Württemberg war mit neun Delegierten angereist, unter ihnen Dorothea Hertenstein vom Ortsverein Lahr.

Der Debattenkonvent ist ein Novum in der Parteigeschichte. Hier verbindet sich die lebendige Debatte zwischen Parteiprominenz und Mitgliedern und Interessierten einerseits (Debattencamp) und andererseits einem offiziellen Beschlussgremium der Partei (kleiner Parteitag). So kam die SPD innerhalb von nur zwei Tagen von der Debatte zu Entscheidungen.

Vier Leitthemen waren definiert:

- Der klimagerechte Wirtschaftsstandort Deutschland
- Die souveräne Gesellschaft in der digitalisierten Welt
- Fachkräftesicherung und -gewinnung in einer modernen Einwanderungsgesellschaft
- Die Zeitenwende in der internationalen Ordnung und ihre Konsequenzen



Dorothea Hertenstein (Zweite v. l.) zusammen mit der Delegation der SPD Baden-Württemberg

Der Konvent wurde unterbrochen, als der Bundeskanzler Olaf Scholz - direkt aus Peking kommend - eintraf und sich den Fragen der Basis stellte. Er betonte aber zu allererst den Erfolg seiner China-Reise und verweist darauf, dass er in Peking gemeinsam mit dem Präsidenten Xi Jinping vor einer nuklearen Eskalation im russischen Krieg gegen die Ukraine gewarnt hat. Auch Chinas Staatspräsident ist gegen „den Einsatz von und die Drohung mit Atomwaffen. „Allein dafür hat sich die Reise gelohnt“, macht der Kanzler den Mitgliedern deutlich, tosender Applaus für den Kanzler.

Der Leitantrag wurde am zweiten Tag lebhaft und ausführlich diskutiert und einstimmig verabschiedet.

KLIMAGERECHTE WIRTSCHAFT

FACHKRÄFTESICHERUNG

DIGITALE SOUVERÄNITÄT

ZEITENWENDE

The graphic includes four speech bubble icons: a wind turbine with a percentage sign, interlocking gears with an exclamation mark, a Wi-Fi symbol with a hash and at symbol, and a globe with a thumbs up and a smiley face.

SPD-Bundeskonzferenz der AG 60plus in Berlin

Ende Oktober fand im Willy-Brandt-Haus die alle zwei Jahre stattfindende Bundeskonferenz der SPD AG 60plus statt. Baden-Württemberg war mit zwölf Delegierten vertreten, unter ihnen die Lahrer Sozialdemokratin Dorothea Hertenstein. Lothar Binding wurde zum Bundesvorsitzender der AG 60 plus wiedergewählt.

Im Mittelpunkt der Bundeskonferenz standen die Antragsberatungen, beginnend mit dem Leitantrag „Altern im Sozialstaat“ und Themenschwerpunkten wie Ausbau digitaler Unterstützungsstrukturen für Ältere, Entlastung kleiner Einkommen und Renten von der Preisexplosion, Reform der Pflegeversicherung u.v.m.

Bundestkanzler Olaf Scholz ließ es sich nicht nehmen, der Bundeskonferenz persönlich in einer klaren und sachlichen Rede die Politik und die Entscheidungen der Bundesregierung zu erläutern. Die Bundeskonferenz verurteilte den völkerrechtswidrigen Krieg Russlands gegen die Ukraine und unterstützt den besonnenen Kurs der SPD-Bundestagsfraktion und des Bundeskanzlers.



Dorothea Hertenstein (Dritte v. l.) zusammen mit der Delegation der SPD AG 60plus Baden-Württemberg im Willy-Brandt-Haus in Berlin

Jahreshauptversammlung der AG 60plus



Der Bundesvorsitzende Lothar Binding reiste extra an. In seiner unnachahmlichen Art brachte der "Mann mit dem Zollstock" den Anwesenden die schwierige Materie der Finanzwelt näher. Leben wir auf Pump oder zu Lasten unserer Enkel? Eindrucksvoll konnte er belegen, dass die Finanzpolitik der Bundesregierung gerade richtig und wichtig ist und wie alles finanziert wird. Dorothea Hertenstein berichtete von der Bundesdelegiertenkonferenz der AG 60plus in Berlin.

An diesem Abend wurde auch die Vorstandschaft der AG 60plus neu gewählt: Vorsitzender bleibt Christoph Unterhaslberger (Renchen), Stellvertreterin Dorothea Hertenstein (Lahr), Schriftführer Rudolf Seiler (Berghaupten). Beisitzer sind: Franz Bayer (Offenburg), Norbert Bürkle-Kaluscha (Mahlberg), Norbert Kopf (Achern), Carlo Parisel (Oberkirch) und Victor Witschel (Ortenberg) an. Folgende Delegierte werden die Ortenau bei der Landesdelegiertenversammlung vertreten: Monika Weismann, Dorothea Hertenstein, Christoph Unterhaslberger und Marion Selent.

Marta-Schanzenbach-Literaturpreis

Drei Siegerinnen fahren nach Berlin

Der zweite Marta-Schanzenbach-Literaturpreis der SPD Gengenbach zum Thema „Frauen, die etwas bewegt haben“ ist entschieden. Es gibt drei Gewinnerinnen, die jeweils eine starke Frau aus einem anderen Blickwinkel heraus darstellten. Neben einer Glaskugel aus der Wolfacher Dorotheenhütte mit persönlicher Gravur und einer in einem Bildrahmen eingefassten Urkunde wurden die Preisträgerinnen mit einer Begleitperson zu einer Reise nach Berlin eingeladen. Die festliche Veranstaltung fand in der Gengenbacher Stadthalle statt.



Johannes Fechner, SPD Bundestagsabgeordneter aus dem Wahlkreis Emmendingen und Lahr, lobte in seiner Rede den Literaturwettbewerb gleich in mehrfacher Hinsicht. Powerfrauen rückten ins öffentliche Licht. Frauen würden in ihren Absichten und Handlungen bestärkt. Der Weg zur Gleichberechtigung werde gefördert. Mit Powerfrauen meinte er alle Frauen, die sich trauten, etwas zu verändern, etwas neues zu machen, sich zu verwirklichen. Jede Frau sollte eine Powerfrau sein können. Doch immer noch ist das in unserer Gesellschaft nicht selbstverständlich. Zwar sind gemäß der Verfassung Männer und Frauen gleichberechtigt, allein in der Praxis ist das bisher nicht überall angekommen. So arbeiteten immer noch deutlich mehr Männer in Führungspositionen, erhielten Frauen für ihre Arbeit ein geringeres Einkommen.

Verleihung des Marta-Schanzenbach-Literaturpreises der SPD Gengenbach (v. l.): Johannes Fechner (MdB), Gudrun Alig (Biberach, 3. Preis), Andrea Ahlemeyer-Stubbe (SPD-Vorsitzende Gengenbach), Natali Bergen (Offenburg, 1. Preis), Tronja Kiefer (Markdorf, 2. Preis), Matthias Katsch (SPD-Kreisvorsitzender).

Matthias Katsch, Kreisvorsitzender der SPD, ging in seiner Ansprache auf Marta Schanzenbach ein, der gebürtigen Gengenbacherin, der wichtigen Vordenkerin und Umsetzerin der Sozialdemokraten in Sachen Solidarität, Erziehung, Bildung und gleiche Chancen für alle. Er betonte, dass man heute noch viel von der großen Dame der SPD lernen könne. Einen großen Dank richtete er an Andrea Ahlemeyer-Stubbe, Vorsitzende des SPD-Ortsvereins Gengenbach, an den Ortsverein und an das Team, das den Literaturwettbewerb möglich machte.

Ein Grußwort aus Berlin per Video richtete Derya Türk-Nachbaur, Bundestagsabgeordnete Schwarzwald-Baar und Oberes Kinzigtal, an die Gewinnerinnen sowie an die Gäste der Veranstaltung. Sie sah in dem Wettbewerb vor allem die Ermutigung für Frauen, stark zu sein. Sich nicht unterkriegen zu lassen. Auf sich aufmerksam zu machen. Eine eigene Meinung zu haben. Auch einmal einen anderen Weg zu gehen. Sachliche Kritik nicht persönlich nehmen. Aus Niederlagen lernen.

Laut Andrea Ahlemeyer-Stubbe hätten mehr Personen, die am Wettbewerb teilgenommen haben, einen Preis verdient. Viele hochwertige, interessante Beiträge seien eingereicht worden. Die Jury hätte es nicht leicht gehabt. Neben ihr, Matthias Katsch und Derya Türk-Nachbaur gehörten der Jury an: Karin Jäckel vom Autorennetzwerk Ortenau-Elsass sowie Heike Surbeck vom Marta-Schanzenbach-Gymnasium.

Die Texte der Gewinnerinnen sind unter www.spdgengenbach.de veröffentlicht.

Die drei Siegerinnen

Erste Siegerin: Natali Bergen aus Offenburg mit „Im Stillen. Powerfrau“. Sie schrieb über die gehörlose Christel Moser, die als Kind und Jugendliche oft gehänselt wurde, viel einstecken musste. Dann entdeckte sie den Skisport für sich, errang viele Siege, darunter den Titel „Vize-Weltmeisterin im Riesenslalom“. Mehrfach wurde sie zur Gehörlosen-Sportlerin des Jahres ausgezeichnet.

Zweite Siegerin: Tronja Kiefer aus Markdorf am Bodensee mit „Losgelöst“. In dem Text der 15-jährigen Schülerin spielt die Frau eines Café-Inhabers die Hauptrolle. Sie konnte ihrem Mann nichts recht machen, obwohl sie im Café für alles sorgte. Ihr Mann war sich sicher, dass sie ihn niemals verlassen würde, weil sie von ihm abhängig war. Doch als die Kaffeemaschine den Geist aufgab, schaffte sie es - sie ging.

Dritte Siegerin: Gudrun Alig aus Biberach befasste sich in ihrer Lyrik mit der „Gottesmutter Maria“. Mit der Geburt von Jesu hat sie die besondere Bedeutung von Frau, Mutter, Leben und nachfolgendes Leben deutlich gemacht. Dies verbunden mit dem tiefen Glauben an das Gute.

„Frauen müssen sich mehr trauen!“

Die Gleichberechtigung in unserer Gesellschaft lässt noch auf sich warten, zwar wurde schon vieles erreicht, doch noch haben wir einen weiten Weg vor uns. Um auf dem Weg schneller voranzukommen, sollten Frauen sich mehr trauen. So lautet das Fazit der Podiumsdiskussion „Was Frauen bewegt haben“ in der Gengenbacher Stadthalle, welche die Friedrich-Ebert-Stiftung ausgerichtet hatte. Das Publikum diskutierte engagiert mit.

Schon im Vorfeld versprach die Zusammensetzung der Diskussionsteilnehmerinnen eine spannende Veranstaltung: Birgit Seitz, Schulleiterin des Offenburger Schillergymnasiums, Michaela Bertsch, Generaloberin der St. Franziskanerinnen in Gengenbach, Evelyn Gebhardt, langjährige Europaabgeordnete, und Duygu Utku, Managerin bei Joblinge, eine gemeinnützige Organisation, die benachteiligte junge Menschen zwischen 15 und 27 Jahren für den Ausbildungs- oder Arbeitsmarkt fit macht. Die Diskussionsleitung hatte Andrea Ahlemeyer-Stubbe, Vorsitzende des SPD-Ortsvereins Gengenbach. Bevor es los ging informierte Florian Koch, Direktor des Fritz-Erler-Forums, das zur Ebert-Stiftung gehört, über den Frauenanteil in Kommunen in Baden-Württemberg. Es gibt 1101 Gemeinden, aber nur 92 Bürgermeisterinnen, von 104 Oberbürgermeisterstellen sind nur sechs mit Frauen besetzt.

Die Zahlen überraschten die Diskussionsteilnehmerinnen nicht, sie sahen ähnliche Unterbesetzungen in Unternehmen, Vereinen, Organisationen. In sehr vielen Bereichen unserer Gesellschaft, sogar in der Pflege, auch dort gebe es in den Führungspositionen einen Männerüberhang. Um erfolgreich gegensteuern zu können, müssten Frauen mehr „netzwerken“, meinte Schuldirektorin Seitz. Die Männer würden es vormachen, schon früh Seilschaften aufbauen, über die dann Informationen und Hilfen flössen. Frauen wären dagegen eher Einzelkämpferinnen oder bevorzugten eine kleine, sich möglichst nicht veränderbare Gruppe. Sich schnell öffnen, neue Mitspielerinnen einbinden, auf Veränderungen rasch abgestimmt reagieren, läge ihnen nicht so. Doch im Zuge der mobilen Kommunikationsmöglichkeiten und des steigenden Selbstbewusstseins von Frauen stellte sie einen Trend zum Besseren fest.

Franziskanerin Bertsch führte die heute fehlende Gleichberechtigung auch auf die Vergangenheit zurück. Auf die Erziehung und das gesellschaftliche Verständnis, eher dem Mann Verantwortlichkeiten und Führungsrollen zuzutrauen. Oftmals verbunden mit der Selbstverständlichkeit, dass er eine bessere Ausbildung wahrnehmen konnte. Daraus resultierte eine grundsätzliche Angst, sich als eine Bewerberin mit Chancen für eine Führungsposition zu sehen.

Gleichzeitig begründete dies die Akzeptanz, dass „Mann Führung besser kann als Frau“. Auch Bertsch machte positive Ansätze aus. Mehr Männer würden sich in Familie und Haushalt einbringen, Frauen dadurch entlasten, nicht zuletzt über die Elternzeit. Für sie ist das eine Entwicklung, die noch viel Luft nach oben hat.

Die frühere Europaabgeordnete Gebhardt, rund 25 Jahre saß sie im Straßburger Europaparlament, mahnte an, dass Frauen nicht zu rücksichtsvoll sein sollen, wenn ihnen die Arbeit gefällt, sie durch die Arbeit eine hohe Zufriedenheit erfuhren. Der finanzielle Aspekt darf nicht vernachlässigt werden, da er das Potential für die Zerstörung der Zufriedenheit hat. Dies ist der Fall, wenn ein Mann mit schlechteren Leistungen mehr verdiente. Sie empfahl, gegenüber dem Arbeitgeber bei Bedarf das Thema Gehalt offen, ohne Scheu anzusprechen. Joblinge-Managerin Utku stellte fest, dass männliche Jugendliche meist überzogene Gehaltsvorstellungen haben, weibliche Jugendliche würden sich dagegen unter Wert verkaufen. Sie riet den jungen Frauen, sich im Internet über ihre Möglichkeiten und Gehaltsvorstellungen überhaupt oder besser zu informieren und dementsprechend in Bewerbungsgesprächen sicher und entschlossen aufzutreten.

Moderatorin Ahlemeyer-Stubbe zog das Fazit, dass Frauen ihre Chancen in Beruf und Gesellschaft couragierter und selbstbestimmter wahrnehmen müssten. Wichtig sei auch, die Chancen zu sehen und mit der eigenen Person in Verbindung zu bringen – „das könnte etwas für mich sein“. Dabei wäre ebenso wichtig, nicht nur über das Positive, sondern auch über das Negative, was ist warum falsch gelaufen, zu sprechen, sich auszutauschen und die Lehren daraus zu ziehen. Insgesamt sollten sich Frauen gegenseitig mehr helfen, beraten, sich nicht gleich als Konkurrentinnen sehen. Letztlich ist es in den allermeisten Fällen so, dass eine Person mit einem Team die besten Gewinnchancen hat.



Auf dem Podium (v. l. n. r.): Duygu Utku (Managing Director), M. Michaela Bertsch (Generaloberin), Andrea Ahlemeyer-Stubbe (Vorsitzende SPD Gengenbach und Moderatorin), Evelyn Gebhardt (MdEP a. D.) und Birgit Seitz (Schulleiterin)

Unter Naturfreunden

Die SPD kann im nächsten Jahr ein stolzes Jubiläum feiern: Vor 160 Jahren wurde sie gegründet. Zusammen mit den Gewerkschaften hat unsere Partei viel erreicht zur Verbesserung der Lebenssituation der großen Mehrheit der Menschen: 8-Stunden-Tag, 5-Tage-Woche, Recht auf bezahlten Urlaub, sichere Sozial- und Gesundheitsversorgung, Verbesserung der Wohnverhältnisse und vieles andere mehr ...

Der Kampf für diese Errungenschaften brauchte den emotionalen Zusammenhalt und die Solidarität vieler Menschen. Dies hat die Arbeiterbewegung auch mit Hilfe zahlreicher sogenannter „Vorfeldorganisationen“ erreicht. Das waren z.B. Arbeiter-Sportvereine, Arbeiter-Chöre, Jugendorganisationen wie die „Falken“, Arbeiterbildungsvereine oder die „Naturfreunde“. Manche der Organisationen sind in bürgerlichen Vereinigungen aufgegangen oder ganz verschwunden, weil sie nicht mehr gebraucht wurden. Die „Naturfreunde“ aber sind quicklebendig.

1895 gab es in Österreich einen Aufruf zu einer Wanderung in einer Zeitschrift der Arbeiter:innenbewegung. Die Naturfreunde wollten raus aus dem städtischen Elend, hinein in die Natur, wo sie bisher ausgeschlossen waren, weil sie sich weder Reisen noch Urlaub andernorts leisten konnten. Wandern und Aufenthalt in der Natur boten einen Ausgleich zum durchregulierten Arbeiten in den Fabriken. Das Konzept des Sozialen Wanderns half, auf eine kritische Art und Weise Wissen über die erwanderten Regionen zu erschließen. Im Vergleich zu bürgerlichen Praktiken pflegten Naturfreund:innen beim Wandern viel offenere und lockerere Umgangsformen.

Schon Anfang des 20. Jahrhunderts gab es Naturfreunde in Deutschland, heute in 45 Ländern rund um den Globus. Solidarität über Grenzen hinweg ist ein wichtiger Weg zum Frieden. „Ortsgruppen bauten ... Vereinsheime ..., wo sie in ihrer Freizeit in die Natur gingen. Den Anfang bildete oft ein einfacher Wanderstützpunkt, der nach und nach ausgebaut wurde. Am Wochenende wanderte man regelmäßig zum Haus, traf andere Natur:freundinnen, genoss Erholung und Gemeinschaft.“ (Dieter Gross)

In Deutschland gibt es fast 500 Naturfreundehäuser und noch mehr Ortsgruppen.

Die Zielsetzung der Naturfreunde ist aktueller denn je: neben dem sozialen Wandern war der Naturschutz schon 1910 in die Satzung aufgenommen worden. „Auch wenn es zwischen Naturschützern und -nutzern immer wieder Redebedarf gab, wurden Erholung, Natursport, der Schutz der Umwelt und sozialer Fortschritt als Einheit gedacht.“ (Dieter Groß) Gerade heute ist es dringender denn je, dass die Naturfreunde sich dem „sanften Tourismus“ und dem Umwelt- und Klimaschutz verschrieben haben. „Soziales Wandern bedeutet heute: Solidarität mit ausgebeuteten Menschen und der ausgebeuteten Natur, um sowohl die Naturvergessenheit als auch die Naturzerstörung zu überwinden.“ (Michael Müller)

In der Ortenau gibt es mehrere Naturfreunde-Ortsvereine und auch einige Naturfreundehäuser:

Naturfreunde Elgersweier mit dem Naturfreundehaus Nothalde,

Naturfreunde Gengenbach mit dem Naturfreundehaus Kornebene,

Naturfreunde Kehl mit dem Naturfreundehaus Kehl in Oppenau,

Naturfreunde Lahr mit dem Naturfreundehaus auf dem Geisberg,

Naturfreunde Offenburg,

Naturfreunde Wolfach mit dem Naturfreundehaus Sommerecke.

Die Häuser werden von Wanderern gerne besucht. Außerdem bieten die meisten Ortsgruppen regelmäßig Wanderungen an, an denen auch Nichtmitglieder teilnehmen können. Dies bietet die Gelegenheit, den Geist von Nachhaltigkeit und sozialer Verantwortung weiterzugeben. Wir SPD-Mitglieder sollten uns mehr bei den Naturfreunden engagieren: indem wir selbst gelegentlich die meist schön gelegenen Häuser besuchen; indem wir die Angebote der Naturfreunde nutzen und uns selbst bei den Naturfreunden engagieren. In Zeiten des Klimawandels können wir nicht genug für einen achtsamen Umgang in und mit der Natur werben.

Angelica Schwall-Düren

(Die Autorin arbeitet ehrenamtlich im Naturfreundehaus Nothalde mit).

Die Naturfreunde im Internet:

www.Naturfreunde.de



Aus den Ortsvereinen (1)

Ehrungen bei der SPD Rheinau



Bei der diesjährigen Mitgliederversammlung zeichnete Helmut Lind, Vorsitzender der SPD Rheinau, mehrere Mitglieder für ihre langjährige Verbundenheit zum Ortsverein aus. Dies waren Alexander Schütt (15 Jahre), Rolf Welti (20 Jahre), Horst Siehl (25 Jahre), Frank-Ulrich Lackner, Roland Paasch (jeweils 35 Jahre) sowie Walter Frei (45 Jahre). Daneben stand der Besuch und der politische Vortrag von Derya Türk-Nachbaur (MdB) im Mittelpunkt.

Foto (v. l. n. r.): Helmut Lind, Roland Paasch, Derya Türk-Nachbaur und Horst Siehl.

Sommerfest der SPD Kippenheim/Mahlberg



Bei herrlichem Wetter trafen sich die Mitglieder des SPD-Ortsvereins Kippenheim/Mahlberg am Sonntag, dem 28. August, zum SPD-Sommerfest in Schmieheim. Das eigentlich traditionelle SPD-Grillfest an der Vogesenhütte der Feuerwehr Schmieheim fand dieses Jahr unter anderen Vorzeichen statt. Wegen der anhaltenden Trockenheit und der hohen Waldbrandgefahr entschieden sich die Genoss:innen kurzerhand, statt des geliebten Schwenkbratens auf Burgunderbraten und Fleischkäse auszuweichen. Ergänzt durch eine vielseitige Salattheke und das anschließende Kaffee- und Kuchenbuffet verbrachten die zahlreichen Gäste einige angenehme und anregende Stunden.

Vor allem der Besuch des SPD-Bundestagsabgeordneten

Johannes Fechner trug zur Bereicherung des Nachmittages bei. Der Abgeordnete berichtete ausführlich zur aktuellen politischen Lage und konnte mit vielen interessanten Hintergrundinformationen aufwarten.

Der Vorsitzende Heinz Siefert bedankte sich bei Johannes Fechner für dessen großes Engagement und die stete Präsenz in Kippenheim und Mahlberg.

Foto: SPD-MdB Johannes Fechner berichtete ausführlich zur politischen Lage und stand zur Beantwortung vieler Fragen geduldig zur Verfügung.

Familienfest der SPD Renchen

Zum Familienfest lud die SPD Renchen ihre Mitglieder und deren Familien ein. Jonas Hoffmann, Landtagsabgeordneter aus Lörrach referierte über das aktuelle Thema "Lebenswerte Innenstädte" in den Räumen der stadtschichtlichen Ausstellung in Renchen.



Erdi Ayhan (links) und Jonas Hoffmann (MdL).

Nach der Begrüßung durch Erdi Ayhan, führte Heinz Schäfer, Fraktionsvorsitzender der SPD im Renchener Gemeinderat, Jonas durch die Ausstellung. Im Anschluss hielt Hoffmann seinen Vortrag. Er machte dabei deutlich, dass trotz steigender Mieten und mangelndem Wohnraum Förderungen für Geschosswohnungsbau und sozialen Wohnungsbau eingestellt wurden. Hoffmann betonte die Wichtigkeit, die Kommunen bei der Gestaltung ihrer Ortsmitten zu unterstützen. Die SPD-Landtagsfraktion hatte 100 Millionen Euro hierfür beantragt. Er bedauerte, dass dieser Antrag von den Regierungsfractionen abgelehnt wurde. Auf die Frage, wie klimaneutrales, soziales, bezahlbares und altersgerechtes Wohnen in Innenstädten realisiert werden könne, verwies Hoffmann auf städtische Wohnbaugesellschaften, Genossenschaften und anderen gemeinwohlorientierten Akteure.

Aus den Ortsvereinen (2)

Genosse des Jahres: Jochen Ficht



Jochen Ficht (links) mit dem Vorsitzenden der SPD Offenburg, Richard Groß.

Der Regionalgeschäftsführer, Stadtrat und Ortsvereinsvorsitzende Jochen Ficht verabschiedete sich im Juni 2022 aus der aktiven Politik in der SPD Offenburg. Er blickt auf über 40 Jahre in der Kommunalpolitik zurück, war Ortsvereinsvorsitzender und Kreisvorsitzender der Jusos, Ortsvereinsvorsitzender der SPD Offenburg, Stadtrat, Fraktionsvorsitzender und Regionalgeschäftsführer der SPD Baden-Württemberg. Die größte Aktion seines Wirkens war der Besuch von Gerhard Schröder 2002 in der Baden-Arena mit über 10.000 Besuchern.

Die Genossinnen und Genossen aus dem Stadtverband Offenburg verabschiedeten Jochen Ficht, der noch einmal Rückblick hielt. Sein Wunsch für die kommende Kommunalwahl: „Die verlorenen drei Sitze wieder gewinnen“. Seinen Nachfolgerinnen und Nachfolgern im Ortsverein und in der Fraktion riet er: „Dran bleiben, nie aufgeben“.

Ortsverein Gutach besucht Derya in Berlin



Auf Einladung der SPD-Bundestagsabgeordneten Derya Türk-Nachbaur aus dem Wahlkreis Schwarzwald-Baar/Oberes Kinzigtal besuchten Mitglieder des Gutacher Ortsvereins die Bundeshauptstadt Berlin. Im Rahmen der politischen Bildungsfahrt besuchten die Gutacher den Bundestag, das Bundesministerium für Wirtschaftliche Entwicklung und Zusammenarbeit, sowie die Gedenkstätte NS-Zwangsarbeit und erlebten eine spannende Stadtrundfahrt.

An der politischen Fahrt nahmen darüber hinaus Mitgliedern des Jugendgemeinderats Villingen-Schwenningen, des THW Villingen-Schwenningen und der Jusos Schwarzwald-Baar teil. Höhepunkt der Fahrt war für die Teilnehmer der Austausch mit der Abgeordneten im Reichstagsgebäude. Dabei wurden Derya generelle Fragen zur Arbeit von Abgeordneten gestellt sowie im Speziellen zu ihrer Arbeit im Ausschuss für Menschenrechte und im Ausschuss für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung. So berichtete die Abgeordnete von ihren parlamentarischen Reisen nach Taiwan und Sudan. Die Politik mit China und dessen Bedrohungslage wurde ausgiebig besprochen, sowie der Freiheitskampf der Frauen und jungen Menschen im Sudan, analog zur Iran-Krise. Heimische Themen wie der Fachkräftemangel, Aufbau der Digitalen Verwaltungsleistungen und der Bürokratieabbau in Deutschland wurde ebenfalls thematisiert.

SPD Kippenheim/Mahlberg besucht das Europäische Parlament



Zu einer beeindruckenden und sehr informativen Besichtigung des Europäischen Parlaments hat der SPD-Ortsverein Kippenheim/Mahlberg am Mittwoch, dem 23. November, die Mitglieder, aber auch interessierte Bürgerinnen und Bürger aus Mahlberg und Kippenheim eingeladen.

Nach kurzweiliger gemeinsamer Fahrt mit dem Bus vom Treffpunkt in Orschweier nach Straßburg erfolgte zunächst die obligatorische Personenkontrolle am Eingang des Parlamentsgebäudes. Die Verantwortlichen des SPD-Ortsvereins hatten bereits zwei Wochen zuvor eine vollständige Liste der Teilnehmer zum Sicherheitsdienst des Parlaments geschickt, damit die Einlasskontrolle auf schnellem Weg und unbürokratisch durchgeführt werden konnte. Das Europaparlament ist ein gewaltiger, sehr großer Gebäudekomplex. Die Teilnehmer wurden deshalb bei der großen Weltkugel im Innenhof von Ingmar Naumann, dem Leiter des Büros der Friedrich-Ebert-Stiftung in Straßburg, begrüßt und während der folgenden Stunden im Parlament begleitet.

Es folgte ein erster Höhepunkt: das Gespräch mit Prof. Dr. René Repasi, dem für unseren Bereich zuständigen Europaabgeordneten der SPD. Dr. Repasi erklärte in beeindruckender und kompetenter Weise nicht nur seinen persönlichen Werdegang, sondern auch die von ihm betreuten Sachbereiche und Aufgabengebiete der Europapolitik. Er schilderte in verblüffender Offenheit die gegenwärtigen Probleme bei der politischen Arbeit in Europa, bewertete die Chancen und Hoffnungen, aber auch die bestehenden Gefahren, die sich aus der Vielseitigkeit und Unterschiedlichkeit der einzelnen Staatsbedürfnisse ergeben. Es wurde allen Zuhörern deutlich, dass es die politische Arbeit "aus einem Guss" nicht gibt, dass aber eine am Frieden ausgerichtete und kooperative politische Willensbildung von unermesslicher Bedeutung für alle Menschen in Europa ist. Es entstand eine interessante Diskussion, bei der der Abgeordnete Rede und Antwort

stand und viel Licht in das undurchsichtig wirkende Geflecht der europäischen Politik brachte - eine beeindruckende Lehrstunde für alle Teilnehmer.

Gemeinsam mit Dr. Repasi wurde anschließend das obligatorische Erinnerungsfoto im Innenbereich mit den Fahnen der Mitgliedstaaten der EU gemacht. Nach dem Fotoshooting ging es weiter zum Plenarsaal. Dort bestand die Gelegenheit, auf der Besuchertribüne eine gute halbe Stunde lang die aktuelle Debatte zu verfolgen. Angesichts der Vielsprachigkeit im Parlament ist jeder einzelne Besuchersessel mit einer Sprachwahlenanlage ausgestattet, so dass die Teilnehmer die Aussprache, einschließlich zweier Statements von EU-Kommissaren live in deutscher Sprache mit anhören konnten. Auf der Tagesordnung standen zum Zeitpunkt unseres Besuchs u. a. Erklärungen des Rates und der Kommission zur Beseitigung der Gewalt gegen Frauen sowie eine gemeinsame Aussprache auf die Erklärung des Rates und der Kommission zur Finanzhilfe der EU für die Ukraine. Ausführliche Unterlagen zur gesamten Tagesordnung der ganzen Plenarwoche lagen für alle erhältlich aus.

Nach dem Besuch der Parlamentsdebatte folgte ein Rundgang durch das sog. Parlamentarium, der Dokumentation der geschichtlichen Entwicklung des Europäischen Parlaments, einschließlich der Vorführung eines Informationsvideos zu den grundsätzlichen Aufgaben des Europäischen Parlaments sowie der visuellen Darstellung aller aktuellen Abgeordneten.

Nach mehr als dreieinhalb Stunden umfassender und interessanter Informationen endete die Besichtigungsrunde. Die SPD-Reisegruppe fuhr gemeinsam nach Orschweier zurück und schloss den wirklich lohnenswerten Ausflug in die Europastadt Straßburg mit einer gemütlichen Einkehr in der "Krone" ab.

Bild: Erinnerungsfoto der Teilnehmer des SPD-Ortsvereins Kippenheim/Mahlberg beim Besuch im Europäischen Parlament mit Prof. Dr. René Repasi, MdEP

News von den Roten Socken



Die **Roten Socken** umrahmten im November musikalisch den Festakt „125 Jahre SPD in Schiltach“. Die Genoss:innen aus Schiltach hatten sich verschiedene Lieder aus unserem Programm gewünscht, die wir gerne darboten. Das hat allen sichtlichen Spaß gemacht - und auch die Polit-Prominenz war ganz Ohr. Vielleicht erzählt man sich in Berlin, dass es in der Ortenau einen SPD-Chor gibt. Unser Sangesbruder Victor Witschel hat eine Zusammenfassung unseres Auftritts bei YouTube veröffentlicht. Ihr findet das Video unter folgendem Link: <https://youtu.be/7SDO7bdna7Y>

Von der Leitung des Stadtteil- und Familienzentrums Buntes Haus in Offenburg wurden wir eingeladen, den Besuchern des Weihnachtsmarktes, der Mitte Dezember stattfand, traditionelle Weihnachtslieder näherzubringen. Was wir natürlich gerne taten. Auch die Kinder, die dort betreut werden, sangen mehrere bekannte Weihnachtslieder mit.

Die Planungen für das kommende Jahr laufen schon. Falls ihr in 2023 eine Veranstaltung plant, bei der die **Roten Socken** mitwirken könnten, malt uns dies.

Einen Wunsch haben wir: im neuen Jahr neue Mitsängerinnen und Mitsänger begrüßen zu dürfen! Jede Unterstützung ist willkommen und es wäre toll, wenn auch die Jüngeren den Weg zu uns finden würden.

Kommt einfach mal vorbei - wir pflegen eine bemerkenswert gute Kameradschaft und im Vordergrund steht nicht die Professionalität, sondern das Singen und das gemeinsame Tun in unbeschwerter Atmosphäre. Singen ist bekanntermaßen gesund und fördert das Wohlbefinden.

An dieser Stelle wünschen wir euch ein friedvolles Weihnachtsfest und einen guten Start ins neue Jahr!

Euer Chorleitungsteam

Petra und Helmut

Hier die Probestermine für das erste Halbjahr 2023, jeweils 19 Uhr, im „Bunten Haus“ in Offenburg:

17.01.2023

07.02.2023 und 28.02.2023

14.03.2023 und 28.03.2023

11.04.2023 und 25.04.2023

09.05.2023 und 23.05.2023

27.06.2023



Unter den zahlreichen Gästen in Schiltach waren auch die Co-Bundesvorsitzende Saskia Esken und der Ortenauer Kreisvorsitzende Matthias Katsch. Rechts im Bild unsere Sängerin und stellvertretende Kreisvorsitzende Martine de Coeyer.

Fahrentag in Offenburg



Die Frauen der ASF Ortenau beteiligten sich an der Fahnenaktion „**NEIN zu Gewalt an Frauen - frei leben ohne Gewalt**“. Am Samstag, dem 26. November 2022 gab es beim Historischen Rathaus in Offenburg kurze Redebeiträge zum Thema. Musikalisch untermalt wurde die Aktion von der Songwriterin Hannah Bühler, die u. a. ihr Lied „Steh auf“ sang. Von 12.00 - 13.00 Uhr wurde rund um das Thema „Häusliche Gewalt“ informiert.

Das Frauennetzwerk Offenburg, zu dem die ASF Ortenau gehört, hatte zu dieser Aktion eingeladen.

Foto (v. l.): Jutta Hagedorn, Helga Pfahler, Verena Schickele

GEMEINSAM FÜR DIE MISSION 30.000

Wir wollen 30.000 neue Mitglieder gewinnen, mindestens.

SEI DABEI!

Termine

Freitag, 06.01.2023, 18.30 Uhr

Geburtstagsfeier der SPD Gengenbach im Mercyschen Hof

Donnerstag, 10.01.2023, 19 Uhr

Kreisvorstandsitzung online

Donnerstag, 12.01.2023, 19 Uhr

Konferenz der OV-Vorsitzenden Nord im Haus der Jugend und Vereine in der Teichmatt 7B in Renchen

Sonntag, 15.01.2023, 15 Uhr

Neujahrsfest der SPD Hohberg, Bürgerhaus Hofweier

Sonntag, 22.01.2023, 13 Uhr

Waldspeckessen der SPD Hohberg, Hütte im Hohlhölzle in Hofweier

Samstag, 28.01.2023, 10 Uhr

Multi Media Workshop, Mediathek in Oberkirch, Hauptstraße 12). Referentin: Carolin Schröer

Samstag, 25.02.2023, 10 Uhr

Kreisvorstandsitzung

Impressum

V. i. S. d. P: SPD-Regionalzentrum Südbaden
Merzhauser Str. 4, 79100 Freiburg

Redaktionsschluss dieser Ausgabe: 20. Dezember 2022

Redaktion „Der Rote Ortenauer“:

Martine De Coeyer, Dr. Jutta Hagedorn, Helmut Lind,
Petra Mayer-Kletzin, Helga Pfahler und
Gerd Zimmermann

Unsere Arbeit für den „Roten Ortenauer“ ist ehrenamtlich.

E-Mail: zeitschrift@spd-ortenau.de

Internet: www.spd-ortenau.de

www.roter-ortenauer.de

Facebook: www.facebook.com/spdortenau

www.facebook.com/der-rote-ortenauer

Copyright © 2022 SPD Ortenau

Bildnachweise

Seite 1: Philipp Basler

Seite 2: Dr. Johannes Fechner

Seite 3: Fionn Große

Seite 4: Fionn Große

Seite 5: Gabi Rolland

Seite 6: SPD BaWü bei Flickr, SPD Ortenau

Seite 7: Ronja Lind

Seite 8: SPD BaWü bei Flickr

Seite 9: Dorothea Hertenstein

Seite 10: Dorothea Hertenstein, SPD AG 60plus

Seite 11: Martina Baumgartner

Seite 12: Helmut Lind

Seite 13: Naturfreunde.de

Seite 14: Josef Budai, SPD Kippenheim-Mahlberg, Erdi Ayhan

Seite 15: SPD Offenburg, Fionn Große

Seite 16: SPD Kippenheim-Mahlberg

Seite 17: Gerd Zimmermann

Seite 18: Helga Pfahler